

Sicher evakuieren: Neue Aufzugsnorm EN 81-76 für die Rettung im Brandfall

Referierende: Stephan Hindemith und Thomas Lipphardt
Im Chat: Priska Senn

Mit mir haben Sie es heute zu tun

STEPHAN HINDEMITH

- Seit September 2013 bei KONE
- Manager Customer Solutions Engineering DACH
- Ansprechpartner für Normen und Gesetze rund um die Aufzugswelt
- Erarbeitung technischer Sonderlösungen
- Trainer für Normen, Standard- und Spezialaufzüge



Mit mir haben Sie es heute zu tun

THOMAS LIPPHARDT

- Manager Technische Regelwerke bei KONE
- Mitglied in folgenden Gremien
 - Deutscher Ausschuss für Aufzugstechnik (DAfA)
 - Deutsches Institut für Normung (DIN)
 - Verein Deutscher Ingenieure (VDI)
 - Verband der Maschinen und Anlagenbauer (VDMA)
 - Fachausschuss und Fachbeirat des VDI
- Mitglied bei folgenden Richtlinien-Ausschüssen
 - DIN 8989 / VDI 2566 Schallschutz
 - VDI 2168 Qualifizierung von Personal
 - VDI 3809 Prüfung von Feuerwehraufzügen
 - VDI 3810 Blatt 6 Wartung von gebäudetechnischen Anlagen "Aufzüge"
 - VDI 4068 Befähigte Personen
 - VDI 4705 Notrufmanagement (Obmann)
 - VDI 4707 1+2 Energieeffizienz
 - VDI 6004 Vandalismus
 - VDI 6017 Brandfallsteuerung von Aufzügen
 - VDI 6022 Entrauchung und Be- und Entlüftung von Aufzugsschächten

04.09.2025





Der Aufzugsschacht ist meist der robusteste Teil eines Gebäudes, wie hier zu sehen. Wie hier zu sehen: Nach 6 Stunden Brand steht der Schacht mit den Schachttüren weiterhin!

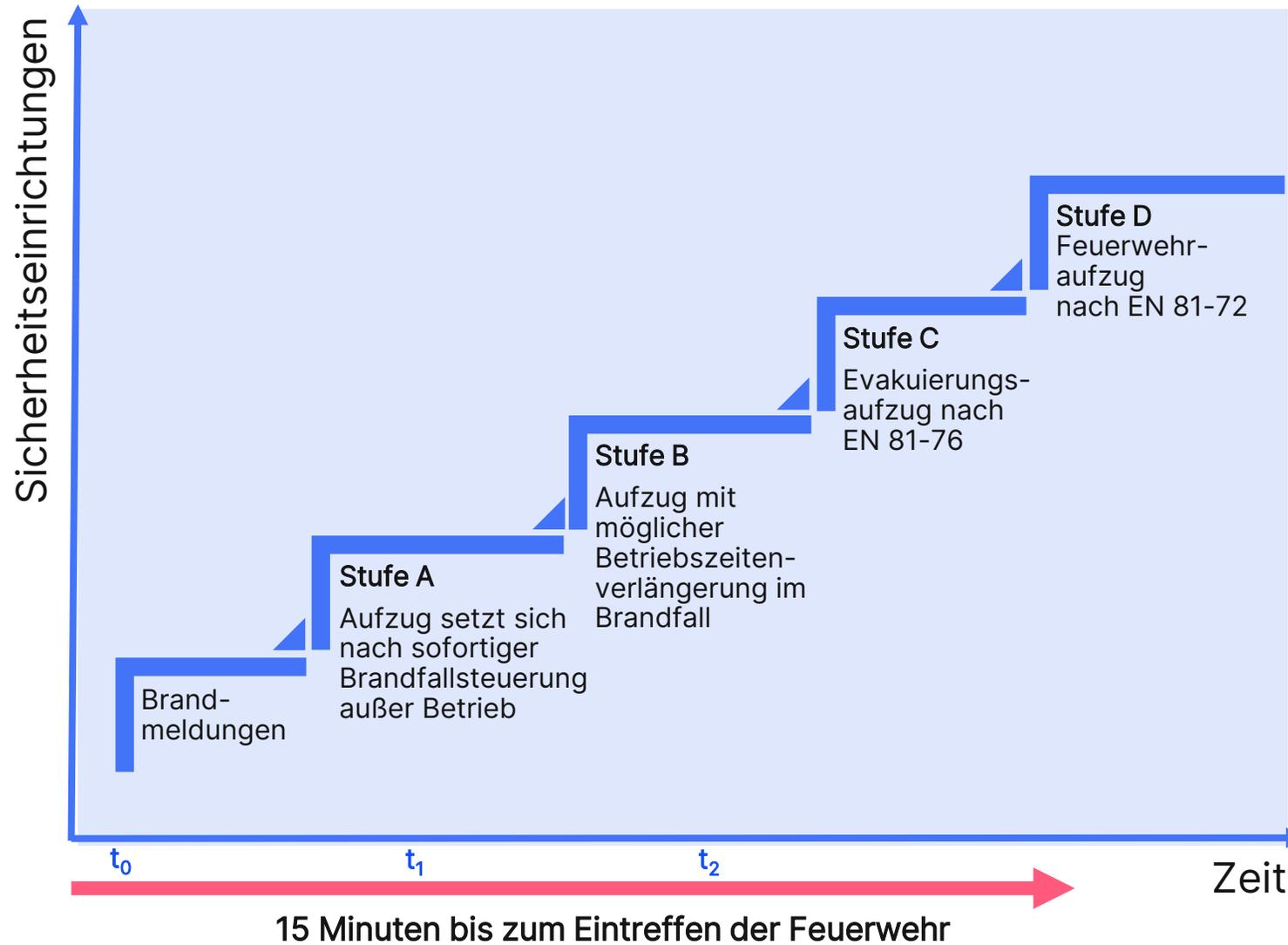
Bislang galt im Brandfall der Grundsatz: „Aufzug nicht benutzen“. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass der Aufzugsschacht ein sehr sicherer Bereich ist, da er über hohe Brandschutzanforderungen verfügt.

Regelwerke, die eine Betriebszeitenverlängerung im Brandfall beschreiben

- **VDI 6017**
Definition von verschiedenen Stufen der Betriebszeitenverlängerung
- **EN 81-73**
Verhalten von Aufzügen im Brandfall
- **EN 81-76**
Personenaufzüge für die Evakuierung von Personen mit Behinderungen
- **EN 81-72**
Feuerwehraufzüge



VDI 6017 legt die verschiedenen Stufen der Betriebszeitenverlängerung fest



VDI 6017 legt die verschiedenen Stufen der Betriebszeitenverlängerung fest

Um den unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten gerecht zu werden, unterscheidet die VDI 6017 vier Stufen:

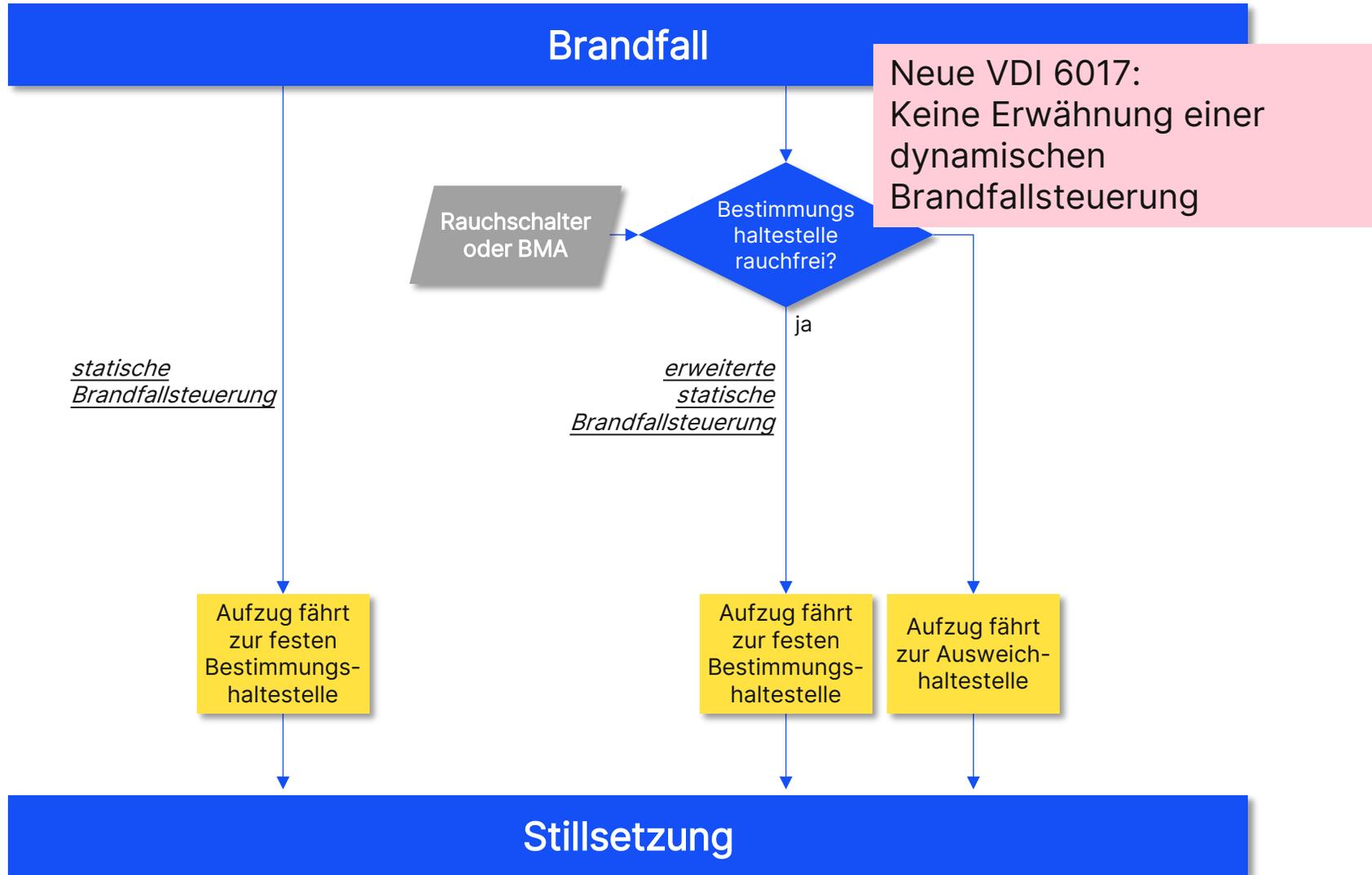
- **Stufe A** beschreibt die klassische Brandfallsteuerung: Der Aufzug fährt nach Eingang des Brandsignals in eine festgelegte Haltestelle und schaltet sich dort ab.
- **Stufe B** sieht eine verlängerte Betriebszeit vor. Der Aufzug bleibt so lange im Normalbetrieb, bis ein kritisches Signal der Brandmeldeanlage eingeht.
- **Stufe C** ist der Evakuierungsaufzug nach EN 81-76. Er ermöglicht die gezielte Nutzung für Personen, die das Gebäude nicht über das Treppenhaus verlassen können.
- **Stufe D** schließlich ist der Feuerwehraufzug gemäß EN 81-72, der für den Einsatz der Feuerwehr vorgesehen ist.

Dieses Stufenmodell zeigt deutlich, wie sich die Sicherheit mit jeder Stufe erhöht und wie wichtig eine abgestufte Planung ist.

Bauordnungsrechtlich kann nur Stufe A (Brandfallsteuerung) und Stufe D (Feuerwehraufzug) gefordert werden. Andere Anforderungen an „Sicherheitsaufzüge“, „Rettungsaufzüge“, „Evakuierungsaufzüge“ und ähnliche stammen aus Brandschutzkonzepten.

Die übergeordnete Idee dahinter ist, bis zum Eintreffen der Feuerwehr den Aufzug für die Evakuierung des Gebäudes zu nutzen – solange es kein für den Aufzug kritisches Brandereignis ist!

Brandfallsteuerung gemäß VDI 6017 entsprechend EN 81-73



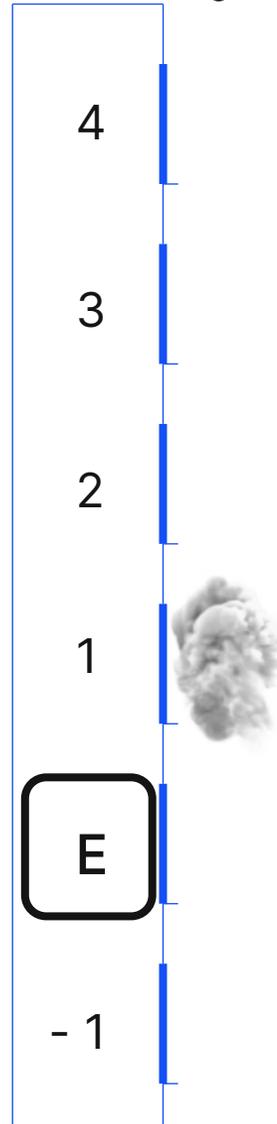
Brandfallsteuerung gemäß VDI 6017 entsprechend EN 81-73

- **Statische Brandfallsteuerung:**
Der Aufzug erhält von der Brandmeldeanlage ein Signal, dass es im Gebäude brennt. Er fährt daraufhin in eine festgelegte Haltestelle (meist Erdgeschoss) und setzt sich dort außer Betrieb. Die statische Steuerung gilt schon als **deutlicher Sicherheitsgewinn** gegenüber gar keiner Brandfallsteuerung, da der Aufzug sehr schnell (oft in unter einer Minute) in der sicheren Haltestelle ankommt.
- **Erweiterte statische Brandfallsteuerung:**
Zusätzlich zur Haupthaltestelle gibt es eine Alternativhaltestelle, falls in der primären Evakuierungsebene Rauch oder Feuer detektiert wird. Der Aufzug fährt dann in diese Ausweichhaltestelle und schaltet sich dort ab. Die erweiterte statische Steuerung bietet zusätzlichen Schutz, indem sie verhindert, dass der Aufzug in eine verrauchte Haupthaltestelle einfährt.
- In der früheren Fassung der VDI 6017 war auch eine „voll-dynamische“ Brandfallsteuerung beschrieben. Diese sah vor, dass der Aufzug je nach Brandlage mehrere alternative Haltestellen ansteuert. Diese Lösung wurde in der neuen Fassung gestrichen, weil sie in der Praxis kaum sinnvoll war und teilweise im Widerspruch zur EN 81-73 stand.

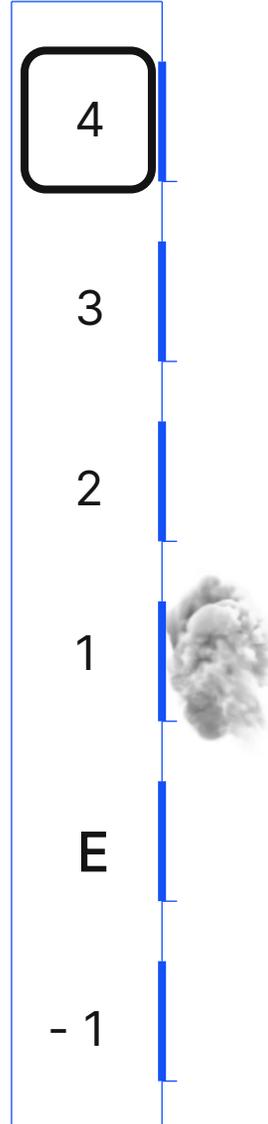
Brandfallsteuerung zur Außer Betriebnahme

Brandereignis in einer Haltestelle, welche nicht die Hauptevakuierungsebene ist

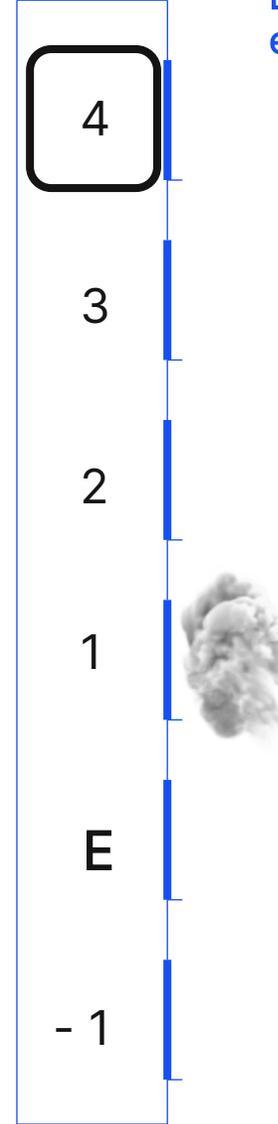
Erweiterte statische Brandfallsteuerung



Statisch



„Voll-dynamisch“

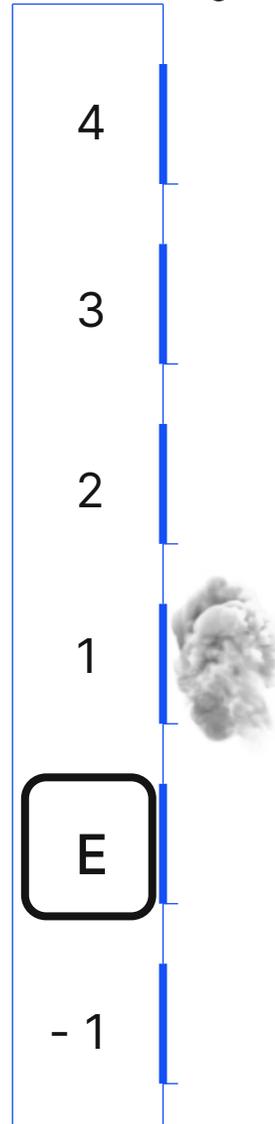


Erweiterte statische Brandfallsteuerung: evakuiert in Hauptevakuierungsebene

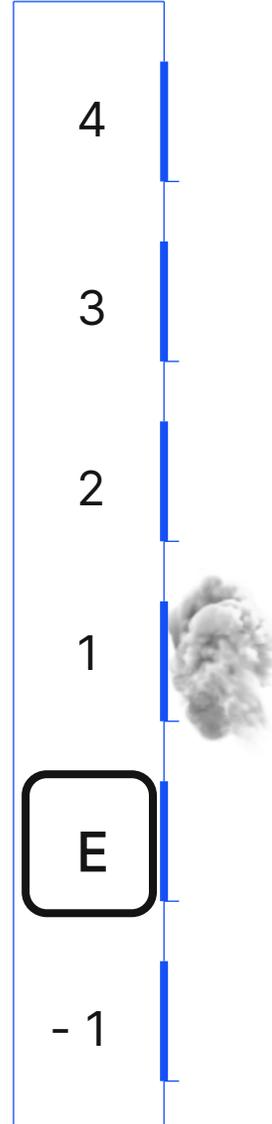
Brandfallsteuerung zur Außer Betriebnahme

Brandereignis in einer Haltestelle, welche nicht die Hauptevakuierungsebene ist

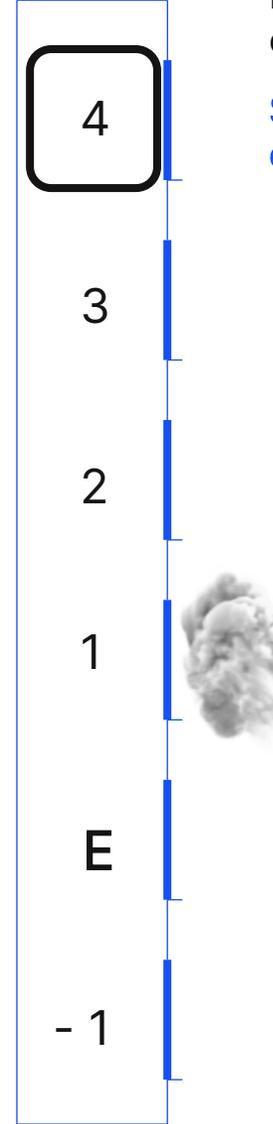
Erweiterte statische Brandfallsteuerung



Statisch



„Voll-dynamisch“



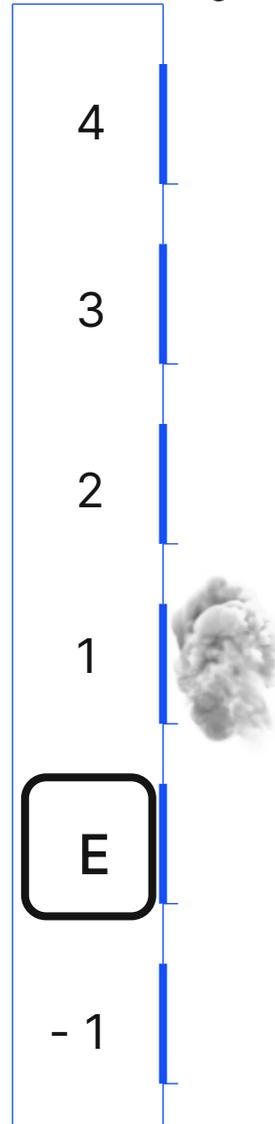
Erweiterte statische Brandfallsteuerung: evakuiert in Hauptevakuierungsebene

Statisch:
evakuiert in Hauptevakuierungsebene

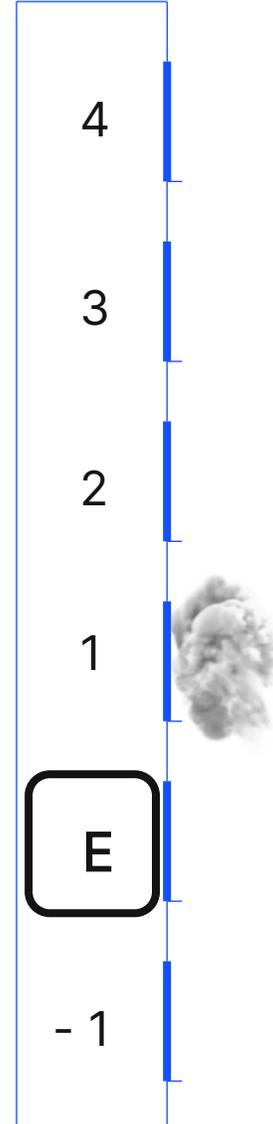
Brandfallsteuerung zur Außer Betriebnahme

Brandereignis in einer Haltestelle, welche nicht die Hauptevakuierungsebene ist

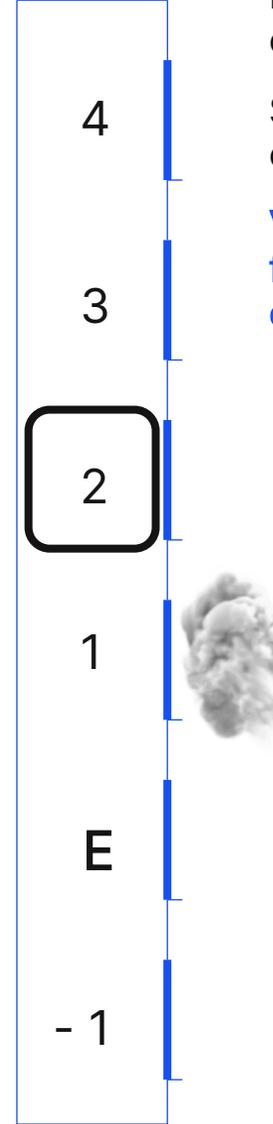
Erweiterte statische Brandfallsteuerung



Statisch



„Voll dynamisch“



Erweiterte statische Brandfallsteuerung: evakuiert in Hauptevakuierungsebene

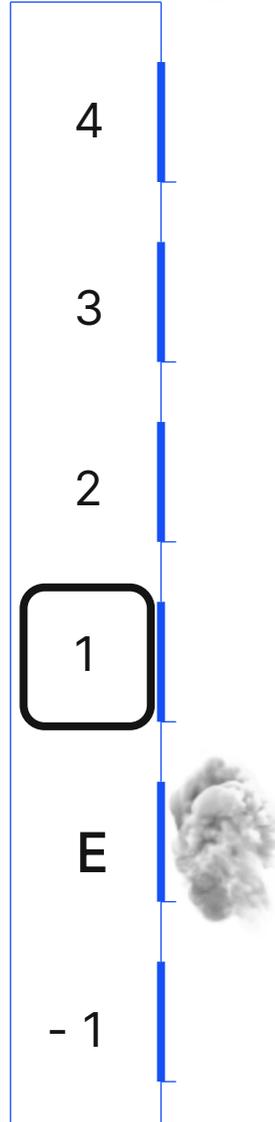
Statisch: evakuiert in Hauptevakuierungsebene

Volldynamisch: fährt nicht durch die Brandebene und evakuiert eine Etage darüber

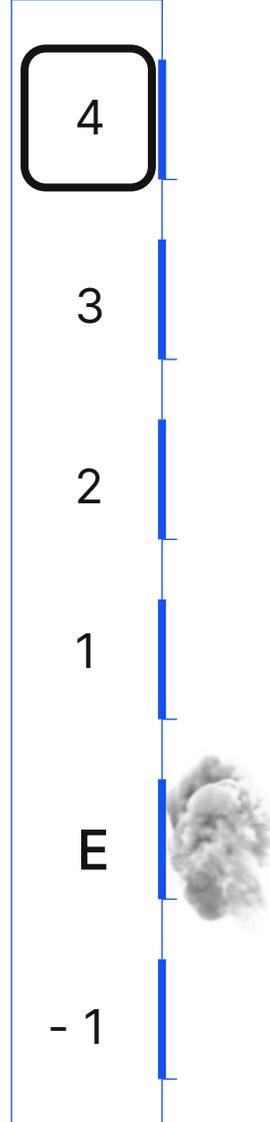
Brandfallsteuerung zur Außer Betriebnahme

Brandereignis in
Hauptevakuierungsebene

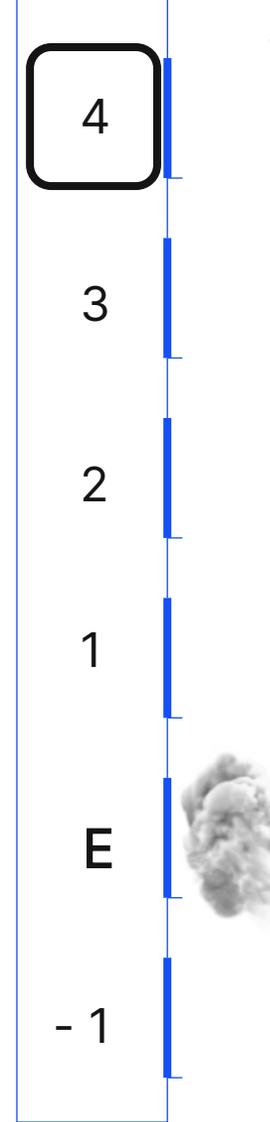
Erweiterte statische
Brandfallsteuerung



Statisch



„Voll-dynamisch“

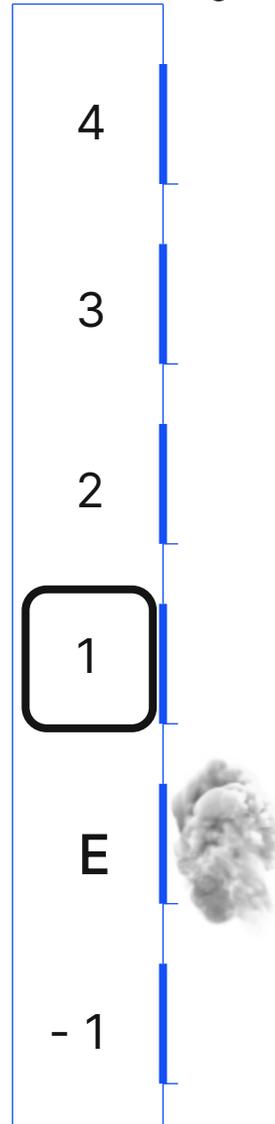


Erweiterte statische Brandfallsteuerung:
evakuiert in die alternativ definierte
Haltestelle

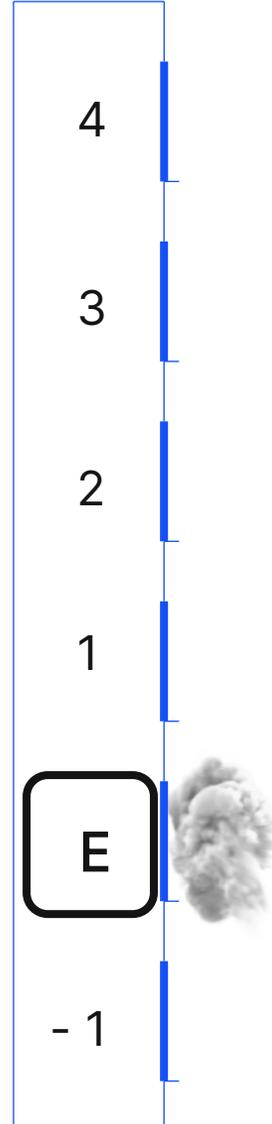
Brandfallsteuerung zur Außer Betriebnahme

Brandereignis in Hauptevakuierungsebene

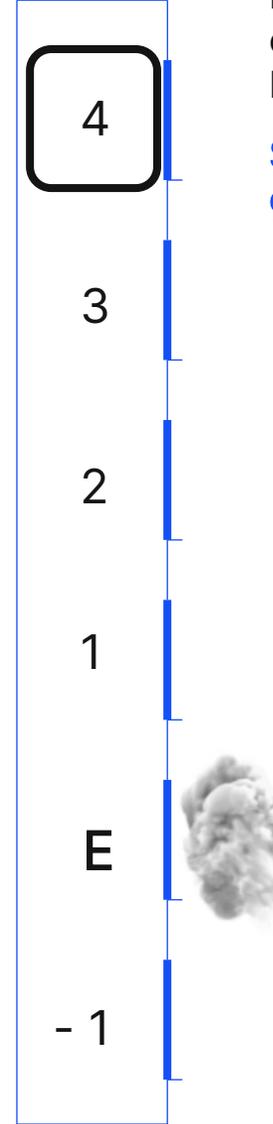
Erweiterte statische Brandfallsteuerung



Statisch



„Volldynamisch“



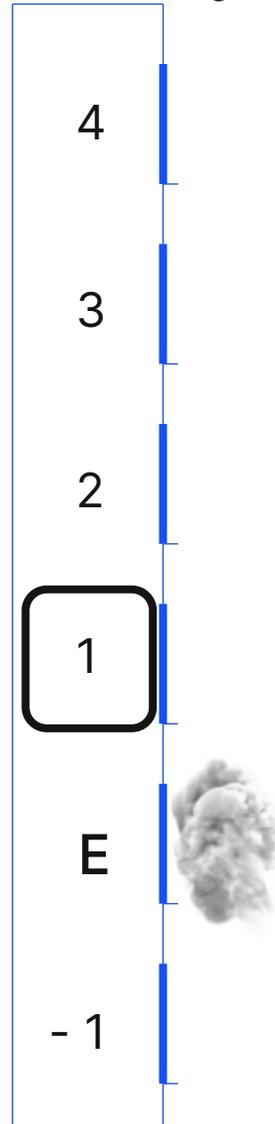
Erweiterte statische Brandfallsteuerung: evakuiert in die alternativ definierte Haltestelle

Statisch:
evakuiert in die Brandetage

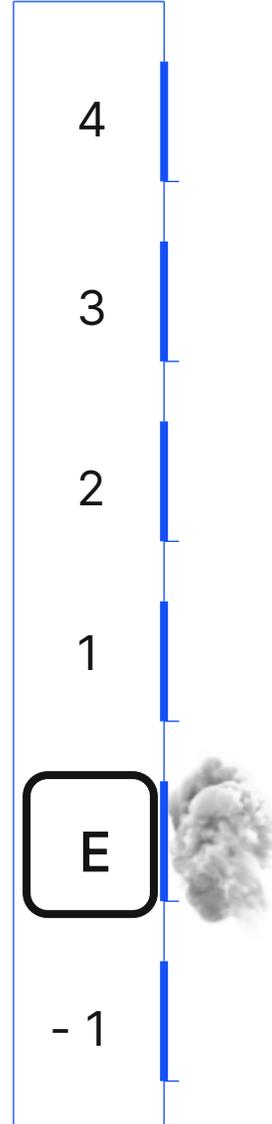
Brandfallsteuerung zur Außer Betriebnahme

Brandereignis in
Hauptevakuierungsebene

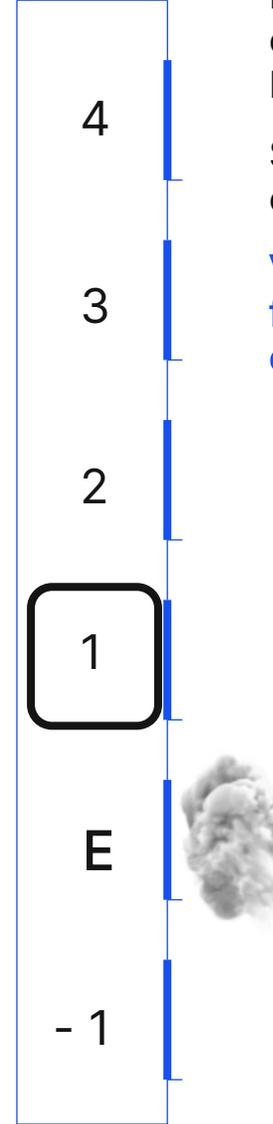
Erweiterte statische
Brandfallsteuerung



Statisch



„Voll-dynamisch“



Erweiterte statische Brandfallsteuerung:
evakuiert in die alternativ definierte
Haltestelle

Statisch:
evakuiert in die Brandetage

Voll-dynamisch:
fährt nicht durch die Brandebene und
evakuiert eine Etage darüber

VDI 6017 – Stufe B

VORAUSSETZUNGEN



Abstimmung
zwischen Feuerwehr,
Brandschutzgutachter,
Bauherren und
Montagebetrieb



Erstellen einer
Risikoanalyse zur
Abschätzung aller Risiken
und Definition erforderlicher
Maßnahmen
(Aufzugsvorraum notwendig?,
Ersatzstromversorgung
notwendig?)



Flächendeckende
automatische BMA
mit Schnittstelle zur
Aufzugssteuerung,
welche unkritisches
Brandereignis
detektieren kann.

VDI 6017 – Stufe B

BETREIBEN DES AUFZUGS WÄHREND EINES UNKRITISCHEN BRANDEREIGNISSES

KONE

Grenze der Betriebszeitenverlängerung

Kritisches Brandereignis „Dienstunterbrechungssignal“

Bei Detektion eines kritischen Brandereignisses führt der Aufzug eine Brandfallfahrt entsprechend EN 81-73 durch und setzt sich außer Betrieb.



VDI 6017 – Stufe B

Ein Stufe-B-Aufzug ist im Normalbetrieb ein gewöhnlicher Personenaufzug, der über eine Brandfallsteuerung verfügt.

Der wesentliche Unterschied zur Stufe A liegt darin, dass er so lange weiterbetrieben wird, bis ein kritisches Brandereignis für den Aufzug vorliegt.

Erst wenn die Brandmeldeanlage ein sogenanntes Dienstunterbrechungssignal gibt, führt der Aufzug eine Brandfallfahrt aus und setzt sich außer Betrieb. Bis dahin kann er von den Gebäudenutzern normal verwendet werden.

Bei der Planung von Stufe-B-Aufzügen ist eine **Risikoanalyse** und **enge Abstimmung** mit Brandschutzplanern, Sachverständigen und der Feuerwehr unerlässlich.



EN 81-76 – ein Überblick



Die Norm EN 81-76 wurde Mitte 2025 veröffentlicht und ist derzeit nur in englischer Sprache verfügbar. Sie schafft erstmals einen verbindlichen Rahmen für Evakuierungsaufzüge und schließt damit eine Lücke in den bisherigen Vorschriften.

Das zentrale Schutzziel ist die **gleichberechtigte Evakuierung von Menschen mit Beeinträchtigungen**. Dazu zählen nicht nur Rollstuhlfahrer, sondern auch Personen mit temporären Einschränkungen, etwa ältere Menschen, Menschen mit Demenz, Personen mit Gehstöcken, Kinder oder Schwangere.

Die neue Norm schafft erstmals **klare und verbindliche Vorgaben** für Evakuierungsaufzüge und bietet damit Sicherheit für Betreiber, Planer und Hersteller. Besonders wichtig ist der Zeitgewinn: Die zehn bis fünfzehn Minuten bis zum Eintreffen der Feuerwehr können für eine gezielte Evakuierung genutzt werden. Damit wird nicht nur der Schutz von Menschen mit Behinderungen verbessert, sondern auch die Arbeit der Feuerwehr erleichtert.

Für die Praxis bedeutet dies: Brandschutz- und Evakuierungskonzepte müssen künftig frühzeitig abgestimmt werden, sowohl mit Fachplanern als auch mit der Feuerwehr. Ausschreibungen, die noch auf älteren Fassungen basieren, sollten überprüft und angepasst werden. Mit der EN 81-76 liegt nun ein Werkzeug vor, um Gebäude sicherer und inklusiver zu machen.



EN 81-76 – die Gebäudetypen



KLASSE A



KLASSE B

Klasse A

- Mind. 630 kg Nennlast
- Kein Feuerwehraufzug im Gebäude erforderlich
- Kein Fernunterstützter Evakuierungsbetrieb
- Keine höheren Anforderungen an das Evakuierungskonzept

Klasse B

- Mind. 1000 kg Nennlast
- Komplexe Evakuierungskonzepte möglich
- Notstromversorgung, sichere Vorräume

Die Norm unterscheidet zwischen

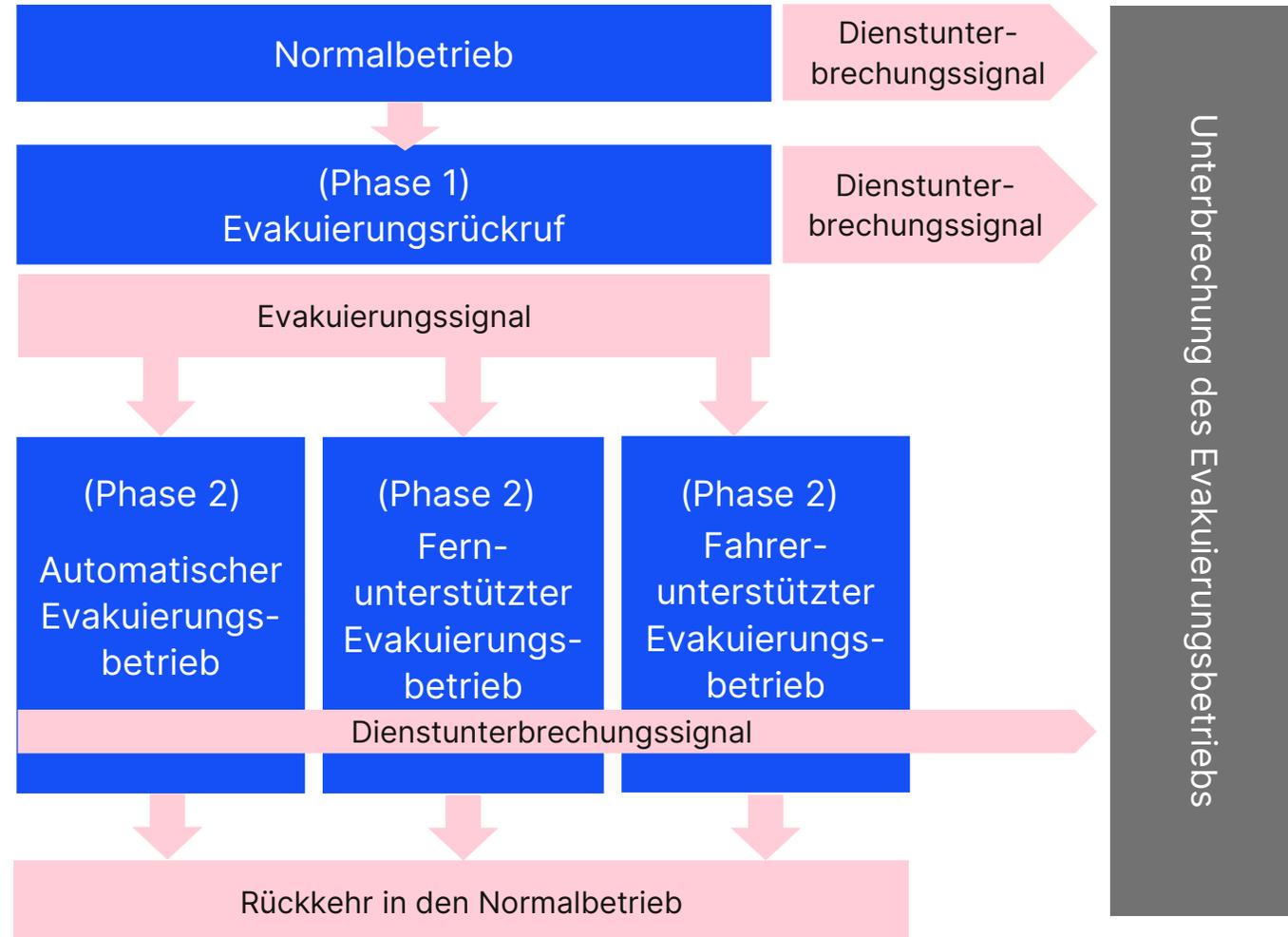
- **Gebäudeklasse A:** meist Wohngebäude ohne Feuerwehraufzug
- **Gebäudeklasse B:** größere, komplexere Gebäude mit Feuerwehraufzug oder besonderen Anforderungen

Für beide Klassen gelten unterschiedliche Vorgaben hinsichtlich Kabinengröße, Tragfähigkeit und Gebäudeinfrastruktur.

Ein Evakuierungsaufzug nach EN 81-76 muss bestimmte zusätzliche Merkmale aufweisen. Dazu gehören eine **Deckenluke**, die Rettung von außen ermöglicht, sowie Anforderungen an **Notstromversorgung, sichere Vorräume und ggf. Lüftungsanlagen**. Bei Klasse A genügt häufig eine Batterie-Notfahrt, während bei Klasse B eine Ersatzstromversorgung gefordert wird, um auch längere Evakuierungszeiten abzusichern.



EN 81-76 – der Ablauf





EN 81-76 – der Ablauf

Der Aufzug befindet sich zunächst in einem Normalbetrieb.

Bei einem **unkritischem Brandereignis** wechselt er in die **Evakuierungsphase 1**. In dieser bereitet der Aufzug sich auf die Evakuierung vor, in dem er an der Evakuierungsausstiegshaltestelle zur Verfügung steht. Ab diesem Zeitpunkt kann die **Phase 2** gestartet werden - automatisch beim Automatischen Evakuierungsbetrieb oder manuell beim Fernunterstützten- und Fahrerunterstützten Evakuierungsbetrieb.

Phase 2 kann in 3 Modis unterschiedlicher Priorität erfolgen:

- Niedrigste Priorität „Automatischer Evakuierungsbetrieb“
- Mittlere Priorität „Fernunterstützter Evakuierungsbetrieb“
- Höchste Priorität „Fahrerunterstützter Evakuierungsbetrieb“

Bei Eintreffen eines **kritischen Brandereignis**, erhält der Aufzug ein Dienstunterbrechungssignal und evakuiert in die für Unterbrechung des Aufzugsbetriebs vorgesehene Etage.

Sollte das Phase 2-Signal abfallen, würde der Aufzug wieder in den Normalbetrieb übergehen.



EN 81-76 – Automatischer Evakuierungsbetrieb



- Automatische Steuerung des Aufzugs
- Außenrufe aktiv
- Nacheinander abarbeiten der Rufe, wenn Kapazität <20%

- Sprachansagen
- Optische Anzeige
- Möglichkeit zur Festlegung von Priorisierungen

Im **Automatischen Evakuierungsbetrieb** fährt der Aufzug nach einem Brandalarm gezielt in die Evakuierungsebene und steht den betroffenen Personen für die Rettung zur Verfügung.

Alle Fahrten sind dabei auf die Evakuierungsebene beschränkt.



EN 81-76 – Fernunterstützter Evakuierungsbetrieb



- Steuerung des Aufzugs von einem entfernten Standort
- Außenrufe aktiv
- Außenrufe und Status an der Zentrale sichtbar
- Audio- und Videoverbindung zwischen Zentrale, Fahrkorb und allen Haltestellen
- Sprachansagen
- Optische Anzeige

Der **Fernunterstützte Evakuierungsbetrieb** ermöglicht die Steuerung aus einer Leitstelle heraus.

Über Audio- und Videoverbindungen können Personen im Gebäude informiert werden, und der Betrieb wird zentral koordiniert.



EN 81-76 – Fahrerunterstützter Evakuierungsbetrieb



- Steuerung des Aufzugs durch Evakuierungshelfer über das Fahrkorbtableau
- Außenrufe aktiv
- Anzeige der betätigten Außenrufe im Fahrkorb
- Audioverbindung zwischen Evakuierungshaltestelle, Fahrkorb und Triebwerksraum
- Sprachansagen
- Optische Anzeige

Beim **Fahrerunterstützten Evakuierungsbetrieb** übernimmt ein geschulter Evakuierungshelfer direkt vor Ort die Steuerung des Aufzugs.

Diese Variante eignet sich besonders für Einrichtungen wie Pflegeheime oder Kliniken, in denen eine Begleitung erforderlich ist.

Feuerwehraufzug entsprechend EN 81-72

VORAUSSETZUNGEN

Sichere
Vorräume

Ersatzstrom-
versorgung

Evtl.
ortsfeste
Leiter
im Schacht

Evtl.
Überdruck-
belüftungs-
anlage

Maßnahmen
gegen
Eindringen
von Wasser in
den Schacht



Feuerwehr nimmt Aufzug
mittels Schlüsselschalter in
Betrieb
und ist ab diesem Zeitpunkt
Betreiber des Aufzugs!

Feuerwehraufzug entsprechend EN 81-72

Ein Feuerwehraufzug gemäß EN 81-72 ist speziell für den **Einsatz der Feuerwehr im Brandfall** vorgesehen. Sein Hauptzweck besteht darin, Einsatzkräfte schnell an den Brandherd zu bringen und Ausrüstung oder Material zu transportieren.

Zwar kann er im Notfall auch zur Rettung von Personen verwendet werden, doch liegt das eigentliche Schutzziel darin, die Brandbekämpfung zu unterstützen.

Der Feuerwehraufzug unterscheidet sich damit deutlich vom Evakuierungsaufzug nach EN 81-76. Während letzterer gezielt für die sichere Selbstrettung von Menschen mit Beeinträchtigungen konzipiert wurde, ist der Feuerwehraufzug auf die besonderen Anforderungen der Einsatzkräfte ausgerichtet.

Dazu gehören unter anderem eine Notstromversorgung, sichere Vorräume und spezielle Lüftungsanlagen, die den Betrieb auch unter extremen Bedingungen ermöglichen.

Das haben wir heute gelernt

1. Ein Aufzug kann unter bestimmten Voraussetzungen für die Evakuierung des Gebäudes genutzt werden
2. Brandbekämpfung durch Feuerwehr wird effektiver, da Gebäude bei Eintreffen bereits leer
3. Die EN 81-76 gibt verschiedene Möglichkeiten der Evakuierung vor. Genaue Planung über Brandschutzkonzepte notwendig.

Ihre Fragen – Unsere Antworten

Frage:

Mein Bauherr möchte die Lichtschranke deaktivieren, wenn eine Evakuierung stattfindet. Ist das zulässig?

Antwort:

Ja, das ist in der Norm sogar vorgeschrieben. Während der Evakuierung muss die Lichtschranke deaktiviert werden. Allerdings ist zu unterscheiden, ob es sich um einen Aufzug nach EN 81-76 handelt oder um eine normale Brandfallfahrt – nur bei ersterem ist es zulässig.

Frage:

Nach der Fahrt in die Bestimmungshaltestelle im Brandfall – muss der Aufzug die Türen offen lassen oder schließen?

Antwort:

Laut Norm öffnen die Türen zunächst mindestens 20 Sekunden, damit Personen aussteigen können. Danach ist es optional, ob sie geschlossen oder offen bleiben. Aus Sicht der Referenten ist ein Schließen sinnvoller, da offene Türen den Brandschutz (Abschlusswirkung, Rauchzug) beeinträchtigen würden. Die Feuerwehr kann Türen manuell öffnen.

Frage:

Wie viele Ausweichhaltestellen kann eine erweiterte statische Brandfallsteuerung haben?

Antwort:

Nur eine. Mehrere Alternativen sind nicht vorgesehen, da Szenarien mit gleichzeitigen Bränden auf verschiedenen Ebenen extrem unwahrscheinlich sind.

Ihre Fragen – Unsere Antworten

Frage:

Wer erbringt den Nachweis für die Brandfallsteuerung im Rahmen der Prüfungen (z. B. nach Sicherheitsanlagen-Prüfverordnung)?

Antwort:

In Deutschland erfolgt die Dokumentation im Zuge der Prüfung der Brandmeldeanlage. Der Aufzugshersteller kann lediglich bestätigen, dass das Signal ankommt und umgesetzt wird, stellt aber kein eigenes Prüfzertifikat aus. In anderen Ländern gelten ähnliche Regelungen.

Frage:

Bei statischer, teildynamischer oder dynamischer Brandfallsteuerung wird eine E30-Zuleitung gefordert. Manche Brandschutzkonzeptersteller fordern eine Sicherheitsstromversorgung. Ist das korrekt?

Antwort:

Für normale Brandfallsteuerungen ist dies aus Sicht der Referenten nicht notwendig, da der Aufzug nach Signal in ein bis zwei Minuten außer Betrieb geht. Bei Evakuierungsaufzügen nach EN 81-76 kann jedoch eine Notstromversorgung oder Funktionserhalt der Leitungen gefordert sein, da die Evakuierung bis zu 30 Minuten dauern kann.

Frage:

Gibt das Brandschutzkonzept vor, ob eine statische oder erweiterte statische Brandfallsteuerung eingebaut wird?

Antwort:

Ja, üblicherweise wird dies im Konzept definiert, wenn auch oft in unterschiedlichen Begrifflichkeiten. Die VDI 6017 bringt hier Klarheit, indem sie nur statische und erweiterte statische Steuerung unterscheidet.

Ihre Fragen – Unsere Antworten

Frage:

Wie ist mit älteren Gebäuden (z. B. Baujahr 1960–1980) umzugehen, wenn es um Feuerwehr-geeignete Aufzüge geht, die nicht heutigen Anforderungen entsprechen?

Antwort:

Grundsätzlich gilt Bestandsschutz. Wurden jedoch bestimmte Funktionen (z. B. Evakuierungsfahrt) eingebaut, müssen diese regelmäßig geprüft werden. Liegt eine bauordnungsrechtliche Forderung nach einem Feuerwehraufzug vor, muss dieser nachgerüstet bzw. modernisiert werden. Hier ist Abstimmung mit Sachverständigen und Prüforganisationen erforderlich.

Frage:

Bei einer volldynamischen Steuerung fährt der Aufzug nicht durch verrauchte Geschosse. Dient das dem Schutz der Personen oder des Aufzugs?

Antwort:

Nach Meinung der Experten bringt diese Regelung wenig praktischen Nutzen. Für den Aufzug selbst besteht keine Gefährdung, da er sehr schnell fährt und die Schachttüren dicht sind. Auch für Personen ist der Nutzen fraglich. Deshalb wurde die volldynamische Variante aus der VDI 6017 gestrichen.

Frage:

Wird bei einer statischen Brandfallsteuerung zwingend eine Brandmeldeanlage benötigt?

Antwort:

Nein. Es kann auch ein Handauslöser oder ein Rauchmelder vor den Schachttüren eingesetzt werden. Entscheidend ist das Brandschutzkonzept. In der Schweiz z. B. wird häufig mit Handauslösern gearbeitet.

Ihre Fragen – Unsere Antworten

Frage:

Wie passt das alte Schild „Aufzug im Brandfall nicht benutzen“ zur Nutzung von Aufzügen nach EN 81-76?

Antwort:

Das Schild stammt aus einer Zeit ohne Konzepte zur Evakuierung per Aufzug. Offiziell gilt es weiterhin für normale Aufzüge. Die Nutzung ist nur bei speziell ausgerüsteten Evakuierungsaufzügen zulässig. Wichtig: Ein Aufzug darf nur so lange verwendet werden, wie der Brand nicht im Brandabschnitt des Aufzugs liegt.

Frage:

Wann wird die EN 81-76 gesetzlich verpflichtend?

Antwort:

Die Norm ist veröffentlicht, aber noch nicht harmonisiert. Eine gesetzliche Verpflichtung entsteht erst, wenn sie in nationales Baurecht aufgenommen wird. Schon heute kann sie aber über ein Brandschutzkonzept verbindlich gefordert werden.

Frage:

Wie lautet die genaue Bezeichnung der EN 81-76?

Antwort:

Für Deutschland wird es die **DIN EN 81-76** sein. Sie behandelt Aufzüge zur Evakuierung von Personen mit Beeinträchtigungen. Die genaue deutsche Fassung liegt noch nicht vor, aktuell gibt es nur die englische Version.

Ihre Fragen – Unsere Antworten

Frage:

Woher weiß die Feuerwehr, dass eine Deckenluke vorhanden ist, und gibt es dafür eine Bedienungsanleitung?

Antwort:

Beim Feuerwehraufzug ist die Deckenluke vorgeschrieben. Für Evakuierungsaufzüge nach EN 81-76 gilt dies ebenfalls. Die Feuerwehr wird über die üblichen Absprachen eingebunden. Die Luken sind jedoch nur von außen zu öffnen, um eine Fremdrettung zu ermöglichen.

Frage:

Muss ein Evakuierungskonzept mit der Feuerwehr abgestimmt werden?

Antwort:

Es ist nicht zwingend vorgeschrieben, wird aber ausdrücklich empfohlen. Frühzeitige Abstimmung mit Feuerwehr und Herstellern hilft, praktikable und wirtschaftliche Lösungen zu finden.

Frage:

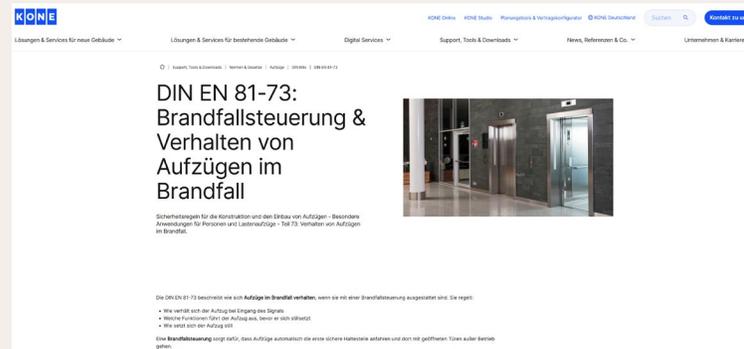
Kann ich in einem Bürogebäude auf den Evakuierungshelfer verzichten und Rollstuhlfahrer auf Selbstrettung unterweisen?

Antwort:

Ja, wenn das Konzept dies vorsieht. Der automatische Evakuierungsbetrieb erlaubt eine Selbstrettung ohne Helfer. Allerdings sollte bedacht werden, dass auch andere Personengruppen (z. B. Menschen mit Demenz oder temporären Einschränkungen) auf Unterstützung angewiesen sein können.

Weitere Informationen

AUF UNSEREN WEBSITES



- www.kone.de
- www.kone.at
- www.kone.ch

IM NÄCHSTEN LIVE-ONLINETRAINING



**Weniger Ausfälle, mehr Effizienz:
Digitale Wartungslösungen für Ihre Aufzüge**

Donnerstag, 02.10.2025
15.00 - 16.00 Uhr

Vielen Dank.

Stephan Hindemith
Customer Solutions Engineering Manager
stephan.hindemith@kone.com

Thomas Lipphardt
Technical Codes and Standards Specialist
thomas.lipphardt@kone.com